

ROLLENWECHSEL

TEXT: UWE PÜTZ

Sie setzte sich in einer Männerdomäne durch, entwickelte ICE und Transrapid mit: Vielleicht brauchte es ein Vorbild wie Maren Heinzerling, um mehr Mädchen für technische Berufe zu begeistern. Würdigung einer großen Ingenieurin – und fröhlichen Kämpferin



Lass hören und sehen! Am Girls' Day experimentieren Schülerinnen zum Beispiel im Klanglabor (oben) und erproben virtuelle Realitäten (unten)

Die junge Frau studierte Maschinenbau, in den 1950er-Jahren – und war dabei in ihrem Jahrgang die einzige Frau unter 300 Männern. Schon damals war Maren Heinzerling der Überzeugung, dass sich das ändern muss. 1991 schließlich rief die Eisenbahn-Ingenieurin den ersten „Münchner Mädchen-Technik-Tag“ ins Leben. Ihr Antrieb: Schülerinnen für Berufe und Studiengänge zu interessieren, die bis dahin nahezu reine Männerdomänen waren.

„Wir sind noch nicht am Ziel“, sagt Romy Stühmeier, die 30 Jahre später für den „Verein Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit“ den „Girls' Day“ koordiniert – jenen bundesweiten Orientierungstag für Mädchen, der 2001 aus Heinzerlings Erfindung hervorging. „Mehr als die Hälfte der Abschlüsse von Mädchen und jungen Frauen in der dualen Ausbildung entfallen auf nur zehn Berufe, und darunter sind die kaufmännischen Berufe am beliebtesten“, so Stühmeier. „Wir wollen aber dazu beitragen, dass sie ein breiteres Spektrum kennenlernen.“ Das heißt konkret: die beruflichen Möglichkeiten in Elektrotechnik und Maschinenbau auszuloten, in Robotik und Programmierung, Handwerksbranchen und Rettungswesen.

Heinzerling, die am 10. April dieses Jahres mit 82 Jahren starb, war an der Entwicklung von ICE und Transrapid beteiligt, später an Planungen von Nahverkehrssystemen in Afrika und Asien. Und sie war beseelt von der Mission, junge Frauen für die MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft,

Technik) zu begeistern. „Maren Heinzerling sagte immer: ‚Viele schließen diese spannenden Berufe von vornherein aus, weil sie sich nichts darunter vorstellen können‘“, sagt Barbara Martin, ebenfalls Ingenieurin, die Heinzerling in den 1990er-Jahren kennenlernte und beeindruckt war, wie sie sich für ein neues Frauenbild in der Berufswelt einsetzte. „Sie hatte viel Charme und verstand es, andere für ihre Sache zu begeistern.“

Nach ihrer Pensionierung startete Heinzerling 2007 mit „Zauberhafte Physik in Grundschulen“ ein weiteres Bildungsprojekt: Sie entwickelte Versuchsanordnungen, die Kindern die Grundlagen der Physik spielerisch näherbringen, zugeschnitten auf sämtliche Altersstufen bis hinunter zu den Leseanfänger:innen. „Sie wollte alle Kinder erreichen, auch die mit Migrationshintergrund“, sagt Martin, heute eine der Leiterinnen des Projekts. Heinzerling selbst wurde dafür 2017 für den Nationalen Integrationspreis der Kanzlerin nominiert. Auf Pressefotos sieht man, wie sie sich mit Angela Merkel – bekanntlich promovierte Physikerin – fröhlich im Kreis dreht, um das Phänomen der Fliehkraft zu demonstrieren.

Zurück zum Girls' Day, der längst selbst zur Erfolgsgeschichte geworden ist: Seit seiner ersten Ausrichtung 2001 ist die Zahl der Plätze stetig gestiegen. Heute sind jährlich rund 100 000 Schülerinnen an dem Schnuppertag dabei. Zu den mehr als 1000 teilnehmenden Unternehmen zählt auch die DB, die in Bereichen wie Baumanagement oder Elektro-



„VIELE SCHLIESSEN DIESE SPANNENDEN BERUFE AUS, WEIL SIE SICH NICHTS DARUNTER VORSTELLEN KÖNNEN“

Die Scheu vor naturwissenschaftlichen Stoffen abzubauen, das war ein Lebensziel von Maren Heinzerling. Ob mit Techniktage oder Physikprojekten: Die Ingenieurin wusste das Interesse junger Frauen an den Naturwissenschaften zu wecken

technik einen hohen Bedarf an Ingenieur:innen hat. „Für die Wirtschaft ist das eine gute Gelegenheit, erste Kontakte mit potenziellen Mitarbeiterinnen zu knüpfen“, sagt Romy Stühmeier. Und für Schülerinnen eine sehr gute Einstiegschance: Fast jede vierte Firma oder Organisation, die sich für den Girls' Day engagiert, bietet den Mädchen ein anschließendes Praktikum oder eine spätere Ausbildungsstelle an.

So erfreulich sich der Schnuppertag entwickelt hat, so kritisch sieht Romy Stühmeier weiterhin den Anteil junger Frauen im handwerklich-technischen Bereich: Solche Berufe ergriffen von den mehr als 722 700 Berufsanfänger:innen im Jahr 2018 überwiegend Männer. Doch es geht voran: Vor 30 Jahren absolvierten nicht einmal zehn Prozent der Frauen ein Studium in den MINT-Fächern. „Heute liegt der Anteil der weiblichen Studierenden bei mehr als 30 Prozent“, sagt Stühmeier, „das macht Hoffnung.“

Ein Dämpfer für den Girls' Day war zuletzt die Pandemie, weil sie den Firmenbesuch meist aufs Videochats reduzierte, was alles andere als ideal ist. Für den nächsten Girls' Day am 28. April 2022 hofft Stühmeier auf die Rückkehr zur Präsenzteilnahme – und rät, sich zeitig zu bewerben, wenn Firmen in wenigen Wochen beginnen, ihre Plätze zum Beispiel unter girls-day.de einzustellen. „Das Angebot wird vielfältig sein, und vor allem Plätze bei bekannten Großunternehmen sind sehr begehrt“, so Stühmeier. „Es wird sich lohnen, den ‚Girls' Day Radar‘ auf der Website häufiger zu nutzen.“

FOTOS: GIRLS DAY (2); PRIVAT

»Unübertreffliche Spannung und Romantik«
Süddeutsche Zeitung

Phoebe MacNamara kennt die Gefahr. Geiselnehmer, Amokläufer – beim FBI ist sie die Expertin für Ausnahmestände. Aber erst die Liebe zu Duncan hat sie unverwundbar gemacht. Glaubt sie. Bis sie von einem Unbekannten brutal überfallen wird. Es gelingt ihr, ihn in die Flucht zu schlagen, aber sie muss fortan um ihr Leben fürchten.

**REISEN, LESEN,
GEWINNEN**



640 Seiten • € 9,99 (U)
ISBN 978-3-453-42682-0
Auch als E-Book
Leseprobe auf heyne.de



HEYNE

Großes Gewinnspiel auf www.reisenlesengewinnen.de
Gewinnen Sie attraktive Buchpakete!